Institut für Strategieanalysen (ISA)

REPRÄSENTATIVE STUDIE 2026

Bürgerbeteiligung

Forschungsbericht

Peter Filzmaier und Katrin Praprotnik
unter Mitarbeit von Daniela Ingruber

Wien, im August 2026

strategieanalysen.at

AUTOR UND AUTORINNEN

Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier

ist Professor für Politikwissenschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Universität für Weiterbildung Krems sowie geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Strategieanalysen (ISA) in Wien.

Dr.in Katrin Praprotnik

ist Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie am Institut für Strategieanalysen (ISA) in Wien.

Dr.in Daniela Ingruber

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Strategieanalysen (ISA) in Wien.

Einen vollständigen Tabellenband der Studie finden Sie unter https://strategieanalysen.at

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung 4
2. Eckdaten der Untersuchung 5
3. Zentrale Ergebnisse 6
Impressum 16

1. EINLEITUNG

Das Institut für Strategieanalysen (ISA) hat die **Repräsentative Studie | 2026** im Auftrag des Landes Niederösterreich durchgeführt.

Die Repräsentative Studie versteht sich als **Teil des Zukunftskompass Niederösterreich.** Im Rahmen des Zukunftskompass Niederösterreich erfolgt auch die Durchführung der Studien Demokratieradar und Befragung der Schülerinnen und Schüler. Der Demokratieradar ist eine halbjährliche Studie. Die Befragung der Schülerinnen und Schüler wird ebenso wie die Repräsentative Studie jährlich durchgeführt.

Die Studien des Zukunftskompass Niederösterreich werden **federführend von Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier (Leitung) und Dr. Katrin Praprotnik (Co-Leitung)** durchgeführt. Darüber hinaus erfolgt die jährliche Erstellung eines wissenschaftlichen Gesamtberichts auf Basis von Studien bzw. Dokumenten des Landes Niederösterreich unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt. Das Projektmanagement obliegt Frau Dr. Daniela Ingruber.

Die Repräsentative Studie verfolgt das Ziel, die **Einstellungen der niederösterreichischen Wohnbevölkerung im Detail** darzustellen. Die Fragen fokussieren auf einer Vielfalt an Themenbereichen wie beispielsweise Arbeit und Wirtschaft, Lebenssituation und Familie sowie Wissenschaft und Forschung. Die jährliche Durchführung der Repräsentativen Studie erlaubt die **Erstellung von Zeitreihen** und macht somit Veränderungen im Meinungsbild sichtbar.

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der aktuellen Studie. Diese werden **im Vergleich zu den ersten beiden Wellen der Repräsentativen Studie** dargestellt.

Gesondert gestaltet wurden ein Tabellenband sowie die graphische Darstellung zentraler Ergebnisse.

2. ECKDATEN DER UNTERSUCHUNG

Die Zielgruppe der Studie ist die niederösterreichische Wohnbevölkerung ab 16 Jahren. Insgesamt wurden 1.501 Personen entweder telefonisch oder mittels Online-Befragung interviewt.

Die Daten wurden nach unterschiedlichen Kriterien wie etwa Altersgruppen, Geschlecht, Bildungsstand, verfügbares Geld oder Region ausgewertet. Die Feldarbeit wurde von Triple M Matzka Insights zwischen dem 26. Mai und dem 06. Juli 2026 durchgeführt.

Forschungsdesign

Zielgruppe	Niederösterreichische Wohnbevölkerung, ab 16 Jahren
Befragte	n=1.501
Feldphase	26. Mai – 06. Juli 2026
Methode	Kombination von telefonischer Befragung (CATI) und Online-Befragung (CAWI)
Auftraggeber	Land Niederösterreich
Ausführendes Institut	Institut für Strategieanalysen (ISA)
Feldarbeit	Triple M Matzka Insights

Der Fragebogen gliederte sich in fünf thematische Blöcke, die auch die Struktur des vorliegenden Berichts vorgeben: **Allgemeine Einschätzungen und Zukunftssicht (Kap. 3.1), Arbeit und Wirtschaft (Kap. 3.2), Lebenssituation und Familie (Kap. 3.3), Wissenschaft und Forschung (Kap. 3.4)** und **Wichtige Themen für die Zukunft (Kap. 3.5)**.
Gefragt wurde u. a.:

- nach der Bewertung der eigenen Lebenssituation und damit nach der Zufriedenheit mit dem eigenen Leben in Niederösterreich **(Aktuelle Lebenssituation)**.
- nach einer Einschätzung des niederösterreichischen Arbeitsmarktes in Bezug auf die eigene Berufstätigkeit **(Zufriedenheit Beruf)** und auch in Bezug auf die künftige Berufstätigkeit von jungen Menschen **(Berufschancen Junge)**.
- nach der privaten Lebenssituation **(Lebenssituation)** und nach Kindern bzw. einem Kinderwunsch **(Kinder, Kinderwunsch)**.
- nach dem Interesse an wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen **(Interesse Wissenschaft und Forschung)**.
- nach den wichtigen Themen, für die sich die niederösterreichische Politik in den nächsten Jahren einsetzen soll **(Wichtige Themen)**.

Für die Auswertung und Aufbereitung der Daten wurde unterstützend OpenAI Codex (Modell 5.6/Sol) eingesetzt. Die inhaltliche Verantwortung verbleibt bei dem Autorenteam.

3. ZENTRALE ERGEBNISSE

3.1 Allgemeine Einschätzungen und Zukunftssicht

3.1.1 Aktuelle Lebenssituation

Die **Menschen in Niederösterreich sind mit ihrer Lebenssituation zufrieden**. 30 Prozent der Befragten sagen aus, dass sie mit ihrem Leben alles in allem sehr zufrieden sind und weitere **54 Prozent geben an, eher zufrieden zu sein**. Vergleichsweise sind nur 13 Prozent eher nicht und drei Prozent gar nicht zufrieden.

Die leichte Verbesserung, die in der zweiten Welle der Repräsentativen Studie gemessen wurde, hat sich somit nicht bestätigt. **Die aktuellen Werte pendeln sich insgesamt auf einem vergleichbaren Niveau ein.** In der zweiten Befragungswelle waren 32 Prozent sehr und weitere 51 Prozent eher zufrieden mit dem eigenen Leben. In der ersten Befragungswelle waren 28 Prozent sehr und 55 Prozent eher zufrieden mit dem eigenen Leben.

Es gibt erneut **keinen Unterschied in der Lebenszufriedenheit zwischen den Geschlechtern**. Die seltenere Zufriedenheit gerade der jungen Personen bis 29 Jahre aus der zweiten Befragungswelle bestätigt sich nicht. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung zeigen sich dieses Mal Personen im Alter von 30 bis 44 Jahren weniger häufig sehr zufrieden.

Häufiger sehr zufrieden zeigen sich Personen, deren formale Bildung die Pflichtschule ist, die in Pension sind und selbständige Personen. Auch Personen, die in einem Haushalt mit fünf oder mehr Personen wohnen sowie Personen, die in einem **Verein aktiv sind, zeigen sich häufiger alles in allem sehr zufrieden**.

Ein Unterschied zwischen den Regionen, aus denen die Befragten kommen, lässt sich nicht feststellen.

Interessant sind zudem die beiden folgenden Zusammenhänge: Wiederum zeigen sich **Personen, die nach eigenen Angaben über ausreichend Geld verfügen, klar häufiger als sehr zufrieden** (53 Prozent sehr zufrieden im Vergleich zu 30 Prozent gesamt). Zudem geht eine **positive Einschätzung zur vergangenen und zukünftigen Entwicklung des Landes Niederösterreich mit einer höheren Lebenszufriedenheit** einher. So sind es beispielsweise 41 Prozent jener, die der Meinung sind, dass sich Niederösterreich eher positiv entwickelt hat, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind. In der Gruppe jener, die eine eher positive Entwicklung Niederösterreichs erwarten, sind es 38 Prozent.

3.1.2 Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre

Wie die Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre von den Menschen bewertet werden, hängt vom jeweils abgefragten Bezugspunkt ab. Die hohe allgemeine Zufriedenheit spiegelt sich auch **in der Zufriedenheit mit der Entwicklung des persönlichen Lebens in den vergangenen Jahren** wider. **46 Prozent meinen, dass sich das eigene Leben eher positiv verändert hat** und vergleichsweise nur 22 Prozent meinen, dass es sich eher negativ verändert hat. Es sind 29 Prozent, die weder eine positive noch eine negative Veränderung in den vergangenen Jahren in ihrem Leben ausmachen können. Demgegenüber besteht hinsichtlich der weltweiten Entwicklung fast ausschließlich eine negative Bewertung. **85 Prozent geben an, dass sich die Welt zuletzt eher negativ entwickelt hat**. Nur fünf Prozent sehen eine eher positive Entwicklung und acht Prozent sehen keine Veränderung.

Grundsätzlich gilt somit der Befund aus den beiden ersten Befragungswellen der Repräsentativen Studie weiterhin: **Je näher der abgefragte Bezugspunkt zur Person ist, umso positiver wird dieser beurteilt.**

Im Detail werden die niederösterreichischen Entwicklungen wie folgt beurteilt: **33 Prozent sehen eine**

positive und 26 Prozent eine eher negative Entwicklung ihrer Heimatgemeinde. Hinzu kommen 39 Prozent, die keine Veränderung wahrnehmen. Ähnliche Werte werden in Bezug auf die eigene Heimatregion erzielt, wobei hier 31 Prozent eine eher positive, 27 Prozent eine eher negative und 39 Prozent keine Veränderung wahrnehmen. In Bezug auf Niederösterreich belaufen sich die Anteile in der Kategorie eher positiv auf 28 Prozent, in der Kategorie eher negativ auf 34 Prozent und in der Kategorie keine Veränderung auf 35 Prozent.

Die Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre werden in Bezug auf Österreich und Europa deutlich schlechter beurteilt. Es ist eine klare Mehrheit, die hier jeweils eher negative Entwicklungen sieht. In Bezug auf Österreich tun dies 60 Prozent der Befragten (16 Prozent eher positiv, 22 Prozent keine Veränderung) und in Bezug auf Europa sogar 72 Prozent (elf Prozent eher positiv, 14 Prozent keine Veränderung).

Es muss darauf hingewiesen werden, dass sich die Bewertungen für die Heimatregion und insbesondere für die Heimatgemeinde im Vergleich zu den ersten beiden Befragungswellen der Repräsentativen Studie verschlechtert haben. In der ersten Befragungswelle Ende 2024/Anfang 2025 sagten 39 Prozent, dass sich ihre Heimatgemeinde in den vergangenen fünf Jahren eher positiv entwickelt hat. In der zweiten Befragungswelle im Frühjahr 2025 lag dieser Wert stabil bei 38 Prozent. **Damit ist der Anteil jener Menschen, die eine eher positive Entwicklung ihrer Heimatgemeinde in den vergangenen fünf Jahren wahrgenommen haben, aktuell um sechs bzw. fünf Prozentpunkte geringer als zuvor.**

Bei vielen Bezugspunkten weisen junge Menschen bis 29 Jahre ein positiveres Bild auf. Dies betrifft die Entwicklungen der Welt, Europas, Niederösterreichs und in Bezug auf das eigene Leben. Insbesondere hinsichtlich der Bewertung des eigenen Lebens wird der Alterseffekt sichtbar. 61 Prozent der Menschen bis 29 Jahre geben an, dass sich ihr Leben in den vergangenen fünf Jahren eher positiv entwickelt hat (im Vergleich zu 46 Prozent gesamt). Vergleichsweise nur 17 Prozent der jungen Menschen sagen aus, dass sich ihr Leben nicht verändert hat (im Vergleich zu 29 Prozent gesamt).

Der aus der zweiten Erhebungswelle bekannte Effekt der formalen Bildung zeigt sich nicht. Mit Ausnahme des Bezuges auf Europa sind Personen, die einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss haben, nicht positiver eingestellt.

Generell gilt, dass Personen, die mit dem eigenen Leben und mit der (erwarteten) Entwicklung Niederösterreichs zufrieden sind, auch eine eher positive Einschätzung der abgefragten Bezugspunkte aufweisen. Das gilt auch für Personen mit nach eigenen Angaben genügend Geld.

Die **Menschen aus dem Industrieviertel** beurteilen die Entwicklung der eigenen **Heimatregion erneut vergleichsweise schlechter** (32 Prozent eher negativ im Vergleich zu 27 Prozent gesamt). Dies trifft auch auf die Heimatgemeinde zu – hier sagen 30 Prozent jener, die im Industrieviertel wohnen, dass sich ihre **Heimatgemeinde eher verschlechtert** hat (im Vergleich zu 26 Prozent gesamt).

3.1.3 Entwicklungen bis 2035

Die erwarteten Entwicklungen der näheren Bezugsebenen ähneln weitgehend den Einschätzungen der vergangenen fünf Jahre: **42 Prozent erwarten, dass sich das persönliche Leben bis zum Jahr 2035 eher positiv entwickeln wird** (21 Prozent eher negativ, 30 Prozent keine Veränderung). 30 Prozent erwarten, dass sich die Heimatgemeinde eher positiv entwickeln wird (28 Prozent eher negativ, 36 Prozent keine Veränderung) und jeweils **29 Prozent glauben an eine eher positive Veränderung in ihrer Heimatregion und in Niederösterreich** (Heimatregion: 28 Prozent eher negativ, 37 Prozent keine Veränderung bzw. Niederösterreich 33 Prozent eher negativ, 33 Prozent keine Veränderung).

Es fällt dabei auf, dass im Vergleich zur Bewertung der Vergangenheit **die zukünftigen Entwicklungen für Österreich, Europa und die Welt optimistischer gesehen** werden. Es sind 24 Prozent, die eine positive Entwicklung für Österreich erwarten und 20 Prozent tun dies

in Bezug auf Europa. Immerhin 16 Prozent glauben, dass sich die weltweite Entwicklung künftig eher positiv darstellen wird.

Die vergleichsweise optimistischere Bewertung der Zukunft in Bezug auf Österreich, Europa und die Welt wurde auch bereits in der vorangegangenen Befragungswelle der Repräsentativen Studie gemessen. Die Werte sind insgesamt stabil, **wobei im Jahr 2025 noch 28 Prozent für Österreich eine eher positive Entwicklung erwartet haben (im Vergleich zu aktuell 24 Prozent).**

Wie in den vergangenen beiden Befragungswellen der Repräsentativen Studie sind **die Erwartungen an die Zukunft bei den Menschen bis 29 Jahre positiv**. Mit Ausnahme der Erwartung hinsichtlich der weltweiten Entwicklung schätzen jeweils messbar mehr junge Menschen die künftige Entwicklung bis 2035 als eher positiv ein. Dies zeigt sich **insbesondere hinsichtlich der erwarteten Entwicklung des persönlichen Lebens**. Während 62 Prozent der Menschen bis 29 Jahre eine positive Entwicklung bis 2035 erwarten, tun dies nur 28 Prozent der Menschen ab 60 Jahren.

Eine positivere Bewertung der Zukunft durch Menschen, die eine formal höhere Bildung haben, zeigt sich vereinzelt (Welt, Europa, Heimatgemeinde).

Es gibt **keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen** bei der Bewertung der vergangenen Entwicklung sowie den Erwartungen für die Zukunft.

3.1.4 Wohnort 2035

Menschen, die in Niederösterreich wohnen, haben kaum Umzugspläne in ein anderes (Bundes-)Land. **81 Prozent der Befragten** meinen, dass sie auch **im Jahr 2035 noch in Niederösterreich leben werden.** Nur zwölf Prozent gehen davon aus, dass sie ihr weiterer Lebensweg in eine andere Umgebung verschlagen wird. Bei dieser rund zehn Jahre in die Zukunft blickenden Frage machen sieben Prozent keine Angabe.

Diese **Anteile sind über die Zeit hinweg stabil**. Auch in den vorangegangenen beiden Befragungswellen äußerten 81 Prozent die Einschätzung, dass sich ihr Wohnort künftig nicht verändern wird. Mit 14 Prozent (Welle 2) bzw. zwölf Prozent (Welle 1) waren auch die Anteile jener, die sich einen Wohnortwechsel über die Grenzen des Bundeslandes vorstellen konnten, ähnlich.

In dieser Erhebungswelle lässt sich kein Unterschied zwischen den Regionen feststellen. Es sind allerdings erneut Personen, die im ländlichen Gebiet wohnen, die verstärkt davon ausgehen, auch künftig in Niederösterreich zu wohnen. Es sagen dies 84 Prozent. Bei Personen, deren Umgebung einen mittleren Urbanisierungsgrad aufweist, sagen dies 78 Prozent.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es ebenfalls erneut die **jungen Menschen sind, die mobiler sind und häufiger einen Wohnortwechsel außerhalb Niederösterreichs** planen. 62 Prozent der unter 30-Jährigen gehen davon aus, dass sie 2035 noch in Niederösterreich wohnen. 32 Prozent meinen, dass sie woanders wohnen werden.

Auch **Menschen mit Kindern glauben verstärkt, dass sie im Jahr 2035 noch in Niederösterreich wohnen** werden. Dieser Befund wurde bereits in den ersten beiden Befragungswellen festgehalten.

3.1.5 Zukunftsvorbereitungen NÖ

Ein zentrales Element der Repräsentativen Studie ist die **Einschätzung der Menschen zur Zukunftsvorbereitung des Landes Niederösterreich** in verschiedenen Politikbereichen. Insgesamt 13 Politikbereiche werden vorgelegt und die Befragten werden gebeten, für jeden dieser Bereiche auf einer vierteiligen Skala anzugeben, ob das Land hier sehr gut, eher gut, eher schlecht oder sehr schlecht auf die Zukunft vorbereitet ist.

In fünf der 13 Bereiche sieht man das Land mehrheitlich als sehr bzw. eher gut vorbereitet: Sicherheit (zwölf Prozent sehr gut vorbereitet, 46 Prozent eher gut vorbereitet), **Verkehr** (zehn bzw. 46 Prozent), **Kinderbetreuung** (zehn bzw. 43 Prozent), **Bildung** (zehn bzw. 46 Prozent) und **Gesellschaftliches Zusammenleben** (neun bzw. 49 Prozent). Dies sind auch genau jene

Bereiche, bei denen das Land auch in der vergangenen Befragungswelle mehrheitlich als zumindest eher gut vorbereitet eingestuft wurde.

Vergleichsweise geringer fällt die Einschätzung der Zukunftsvorbereitung für die Bereiche Digitalisierung und künstliche Intelligenz, Umwelt und Klima, Gesundheitsversorgung, Wirtschaft, Alternde Bevölkerung und Arbeitsmarkt aus.

Hervorzugeben sind vor allem die beiden **Bereiche Leistbares Wohnen und Migration**, die die **Schlusslichter** in den Augen der Bevölkerung darstellen. Nur fünf Prozent der Befragten sehen das Land Niederösterreich in Bezug auf den Bereich leistbares Wohnen als sehr gut vorbereitet an. Weitere 27 Prozent stufen es als eher gut vorbereitet ein **(40 Prozent eher schlecht, 23 Prozent sehr schlecht)**. Nur drei Prozent der Befragten sehen das Land Niederösterreich in Bezug auf den Bereich Migration als sehr gut vorbereitet an. Weitere 28 Prozent stufen es als eher gut vorbereitet ein **(35 Prozent eher schlecht, 25 Prozent sehr schlecht)**.

Mit den Bereichen Leistbares Wohnen und Migration bleiben die gleichen Politikfelder wie bereits in den ersten beiden Erhebungswellen der Repräsentativen Studie die Schlusslichter bei der Einschätzung der Zukunftsvorbereitung Niederösterreichs.

Es wird an dieser Stelle nochmals auf Folgendes verwiesen: Der Bereich Digitalisierung und künstliche Intelligenz wird seit der zweiten Befragungswelle mit diesen Begrifflichkeiten abgefragt. In der ersten Befragungswelle wurde lediglich nach der Vorbereitung hinsichtlich der Digitalisierung gefragt. **Die Zustimmungswerte sind mit dem Zusatz „künstliche Intelligenz" merklich gesunken** und bleiben auch in der aktuellen Befragungswelle auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. **Aktuell geben neun Prozent an, dass Niederösterreich auf die Digitalisierung und künstliche Intelligenz sehr gut vorbereitet ist und 41 Prozent sehen das Land als eher gut vorbereitet an** (Welle 2: neun Prozent sehr gut vorbereitet, 40 Prozent eher gut vorbereitet, Welle 1: elf bzw. 51 Prozent).

Die Anteile jener, die bei dieser Frage bei einem oder mehreren abgefragten Bereichen keine Angabe machen wollten, liegen zwischen zwei (Gesundheitsversorgung) und zwölf Prozent (Digitalisierung und künstliche Intelligenz).

Es fällt auf, dass junge Menschen bis 29 Jahre die Vorbereitungen des Landes Niederösterreich in fast allen Politikbereichen häufiger als sehr gut einschätzen. Einzig auf die beiden Politikbereiche Digitalisierung und künstliche Intelligenz sowie Migration trifft dies nicht zu. Ansonsten ergeben sich keine systematischen Unterschiede zwischen den soziodemographischen Gruppen in der Gesamtbewertung.

Letztlich gehen positive Einschätzungen mit der vergangenen und zukünftigen Entwicklung des Landes auch mit einer positiven Erwartung über die Vorbereitung des Landes einher. Dies trifft auch auf die Bewertung der eigenen Lebenssituation zu.

3.1.6 Gefühl „Heimat"

Der **Begriff „Heimat"** kann **sehr vielfältig** sein. Die Repräsentative Studie möchte von den Menschen daher wissen, wie sehr diese ein Gefühl wie „Heimat" mit unterschiedlichen Bezugspunkten verbinden. Vorgelegt werden die Bezugspunkte: das eigene Haus/die eigene Wohnung, die Heimatgemeinde, die Heimatregion, Niederösterreich, Österreich und Europa.

Die **engste Verbindung** besteht **zwischen dem Heimatgefühl und den eigenen vier Wänden. 71 Prozent der Befragten geben an, Heimat sehr stark mit dem eigenen Haus bzw. der eigenen Wohnung zu verbinden.** Weitere 20 Prozent tun dies eher. Nur fünf bzw. zwei Prozent verknüpfen die eigenen vier Wände eher bzw. gar nicht mit einem Heimatgefühl.

In einem ähnlichen Ausmaß empfinden die Befragten ein Heimatgefühl bei dem Gedanken an die übrigen aufgelisteten innerösterreichischen Bezugspunkte. **Österreich verbinden 56 Prozent sehr und 30 Prozent eher mit dem Gefühl „Heimat".** Bei der eigenen Region sind es 53 Prozent, die angeben die Verbindung sehr stark zu haben, und 33 Prozent, die dies

eher schon haben. Dahinter folgen die eigene Gemeinde (49 Prozent sehr, 33 Prozent eher) sowie **Niederösterreich (48 bzw. 37 Prozent).**

Im Vergleich am kleinsten sind die Bevölkerungsanteile, die **Europa** mit dem Gefühl Heimat verbinden. Hier sagen nur mehr **26 Prozent, dass sie ein Gefühl wie „Heimat" mit Europa sehr stark verbinden. 39 Prozent tun dies eher.** Mehrheitlich fühlen sich die Menschen somit dennoch mit Europa verbunden. 22 Prozent bzw. elf Prozent empfinden eher nicht bzw. gar nicht ein Heimatgefühl bei dem Gedanken an Europa.

Das Heimatgefühl **verteilt sich somit ähnlich wie in der zweiten Welle** der Repräsentativen Studie. Im Vergleich zur ersten Welle bleiben die Werte des Heimatgefühls somit niedriger, wobei der Rückgang vorrangig in den zustimmenden Kategorien von sehr auf eher zu sehen war und ist.

Je nach Zugehörigkeit zu einer bestimmten soziodemographischen Gruppe ändert sich die Art der Verbundenheit des Gefühls „Heimat". Es fällt auch in der aktuellen Befragungswelle wieder auf, dass die eigenen vier Wände vor allem von älteren Personen ab 60 Jahren, Menschen mit Kindern, Menschen mit ausreichendem Einkommen und jenen, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind, besonders häufig sehr mit dem Gefühl „Heimat" verbunden werden.

Hinsichtlich der eigenen Gemeinde, der eigenen Region und auch Niederösterreichs weisen junge Menschen bis 29 Jahre deutlich seltener eine starke Verbundenheit mit dem Gefühl „Heimat" auf. So sagen beispielsweise 36 Prozent der jungen Menschen, dass sie Niederösterreich sehr mit einem Heimatgefühl verbinden. In der Gruppe der ab 60-Jährigen tun dies 55 Prozent.

3.1.7 Assoziationen NÖ

In einer offen formulierten Frage bat die Repräsentative Studie die Menschen in eigenen Worten zu formulieren, **was Niederösterreich für sie ausmacht**. Für die vorliegende Auswertung wurden diese Aussagen zu Kategorien zusammengefasst, wobei jede Antwort auch zu mehr als einer Kategorie zugeordnet werden konnte.

Die häufigsten Begriffe, die in Bezug zu Niederösterreich genannt werden, sind **die Landschaft/die Natur des Bundeslandes. 31 Prozent aller Nennungen lassen sich in diese Kategorie zusammenfassen.** Mit 17 Prozent die am zweitstärksten besetzte Kategorie ist jene des Heimatgefühls. Ebenfalls häufig genannt werden Begriffe, die sich unter Freundlichkeit der Menschen und Lebensqualität zusammenfassen lassen (jeweils neun Prozent). Dahinter folgen mit sechs Prozent der Nennungen die Kategorien Kultur und Tradition sowie Ruhe. **Negative Assoziationen fallen kaum.** Fünf Prozent aller Nennungen müssen darunter subsumiert werden.

3.2 Arbeit und Wirtschaft

3.2.1 Zufriedenheit Beruf

Die **berufstätigen Menschen** in Niederösterreich machen sich **mehrheitlich keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz**. 43 Prozent verneinen die Frage nach Befürchtungen um ihren Job vollständig. 33 Prozent machen sich eher keine Sorgen. Freilich bedeutet dies auch, dass es 13 bzw. zehn Prozent der Berufstätigen gibt, die angeben, sich eher schon bzw. jedenfalls Sorgen um die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes zu machen.

Tendenziell haben sich diese **Werte im Vergleich zur zweiten Welle der Repräsentativen Studie verschlechtert**. Im Jahr 2025 gab noch jede zweite Person an, sich sicher keine Sorgen zu machen. Im heurigen Jahr ist diese Zahl um sieben Prozentpunkte gesunken. Dafür ist jener Anteil, der sich eher keine Sorgen macht, um fünf Prozentpunkte gestiegen. Außerdem wird darauf verwiesen, dass es vor einem Jahr noch sechs Prozent waren, die sich jedenfalls Sorgen um die Arbeitsplatzsicherheit gemacht haben, heute sind es zehn Prozent.

Es besteht ein Unterschied zwischen den Altersgruppen. Zwölf Prozent der bis 29-Jährigen, aber nur vier Prozent der ab 60-Jährigen machen sich jedenfalls

Sorgen um ihren Arbeitsplatz. 32 Prozent der bis 29-Jährigen machen sich gar keine Sorgen. In der Gruppe der ab 60-Jährigen sind es 74 Prozent.

Zwischen den Regionen gibt es kaum Unterschiede. Einzig im Weinviertel zeigen sich die Menschen besonders selten sehr besorgt (sechs Prozent im Vergleich zu zehn Prozent gesamt).

Die eigene Lebenszufriedenheit und die Jobsicherheit hängen eng miteinander zusammen. 34 Prozent jener, die mit ihrem Leben gar nicht zufrieden sind, haben jedenfalls Sorgen um ihren Job und 18 Prozent haben gar keine Sorgen. In der Gruppe jener, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind, machen sich nur neun Prozent jedenfalls Sorgen und 52 Prozent haben keinerlei Sorgen über die Sicherheit des Arbeitsplatzes.

3.2.2 Berufschancen Junge

Die **Berufschancen für die heutige Jugend** am niederösterreichischen Arbeitsmarkt der Zukunft werden hingegen **deutlich pessimistischer eingeschätzt**. Hier geht eine Mehrheit davon aus, dass es junge Menschen nicht leicht haben werden. **53 Prozent erwarten für diese Generation eine schwierige Jobsuche** und 21 Prozent glauben sogar, dass es sehr schwierig werden wird. 18 Prozent bzw. drei Prozent gehen davon aus, dass es für die Kinder und Jugendlichen von heute in der Zukunft eher bzw. sehr einfach werden wird, einen Job in Niederösterreich zu finden.

Jüngere Personen bis 29 Jahren beurteilen die Situation insgesamt besser als die Generation 60+. Frauen beurteilen die Situation noch weniger häufig als sehr einfach.

Zwischen den Regionen lassen sich hier anders als zuletzt keine unterschiedlichen Einschätzungen über die Zukunft des Arbeitsmarktes feststellen.

Wie in der vorangegangenen Befragungswelle sehen auch aktuell jene Menschen, die nach eigenen Angaben mit ihrem Geld nicht gut auskommen und die auch die vergangenen und zukünftigen Entwicklungen in Niederösterreich negativer beurteilen, die Jobsituation in der Zukunft negativ.

3.2.3 Attraktivität Wirtschaftsstandort NÖ

Der **Wirtschaftsstandort** und damit die Rahmenbedingungen für Betriebe und Unternehmen in Niederösterreich **werden eher als attraktiv** betrachtet. Es sind sieben Prozent, die den Wirtschaftsstandort als sehr attraktiv einstufen und **46 Prozent, die diesen als eher schon attraktiv bewerten**. Diesen Einschätzungen stehen allerdings 30 bzw. sieben Prozent gegenüber, die den niederösterreichischen Wirtschaftsstandort als eher nicht bzw. gar nicht attraktiv bewerten. Es wird darauf hingewiesen, dass die Frage nach dem Wirtschaftsstandort elf Prozent nicht beantworten können oder wollen.

Diese **insgesamt mehrheitlich positive Bewertung** des niederösterreichischen Wirtschaftsstandortes bleibt somit **über die Zeit weitgehend stabil**, wobei die aktuelle Befragungswelle mit 53 Prozent jener, die den Wirtschaftsstandort als zumindest eher schon attraktiv einstufen, den **bisher geringsten Wert** darstellt (im Vergleich zu Welle 2: 56 Prozent, Welle 1: 58 Prozent).

Wie bereits in der letzten Befragungswelle besteht ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung der vergangenen/zukünftigen Entwicklung Niederösterreichs und der Einschätzung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes. Eine positiv wahrgenommene Entwicklung geht mit einer höheren Einschätzung der Attraktivität einher. Ein ähnlicher positiver Zusammenhang besteht mit der allgemeinen Zufriedenheit mit dem eigenen Leben.

Anders als in der letzten Befragungswelle gibt es einen Unterschied zwischen den Regionen. Menschen, die im Weinviertel leben, beurteilen den Wirtschaftsstandort Niederösterreich schwächer (43 Prozent eher/gar nicht attraktiv im Vergleich zu 37 Prozent gesamt).

Es sind keine systematischen Unterschiede in den soziodemographischen Gruppen hinsichtlich der Bewertung des Wirtschaftsstandorts Niederösterreichs erkennbar.

3.2.4 Zukunftsorientierung Wirtschaftsstandort NÖ

Jene Personen, die angeben, den Wirtschaftsstandort als sehr attraktiv einzustufen, wurden im Anschluss in einer offenen Frage gefragt, was Niederösterreich tun könnte, **um auch in Zukunft weiterhin an der Spitze zu bleiben**. **38 Prozent der Zufriedenen meinen, dass es keinen Handlungsbedarf gibt.**

Erwähnenswert ist, dass **neun Prozent der Vorschläge** für die Arbeit am künftigen Wirtschaftsstandort dem **Bereich Infrastruktur** zugeordnet werden können. Diese Häufung wurde auch bereits in der zweiten Welle der Repräsentativen Studie unter den grundsätzlich mit dem Wirtschaftsstandort sehr zufriedenen Personen gemessen.

Die Fallzahl ist mit rund 100 Befragten, denen diese Frage gestellt wurde, gering.

3.2.5 Verbesserungsmöglichkeiten Wirtschaftsstandort NÖ

Auch die **Gruppe jener, die den niederösterreichischen Wirtschaftsstandort derzeit als noch nicht sehr attraktiv einstufen**, wurde nach Verbesserungsmöglichkeiten für die Zukunft gefragt. Die **häufigsten inhaltlichen Vorschläge fallen auch hier im Bereich Infrastruktur**. Insgesamt können 16 Prozent der Nennungen dieser Kategorie zugeordnet werden. Dahinter nennen die Befragten Vorschläge rund um die **Themen Steuern senken, Sozialpolitik verbessern und Teuerung bekämpfen**.

Diese Schwerpunkte für die Arbeit am künftigen Wirtschaftsstandort Niederösterreich **wurden bereits in den beiden vorangegangenen Befragungswellen der Repräsentativen Studie gemessen.**

In der aktuellen Befragungswelle sind es insbesondere **Personen aus dem Weinviertel**, die sich Investitionen im Bereich **Infrastruktur** wünschen (22 Prozent im Vergleich zu 16 Prozent gesamt bzw. im Vergleich zu 19 Prozent im Waldviertel).

3.3 Lebenssituation und Familie

3.3.1 Lebenssituation

48 Prozent der Menschen in Niederösterreich sind verheiratet, 17 Prozent sind zwar nicht verheiratet, leben aber in einer fixen Partnerschaft und 31 Prozent leben alleine. Vier Prozent der Befragten machen auf diese Frage keine Angabe.

Im Vergleich zu den ersten beiden Befragungswellen der Repräsentativen Studie hat sich an **der Lebenssituation in Niederösterreich keine Veränderung im Gesamtbild** ergeben.

Ältere Menschen, Personen mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss sowie Eltern geben häufiger an, verheiratet zu sein.

Es zeigt sich erneut in den Befragungsdaten, dass jene, die sehr zufrieden sind, häufiger angeben, verheiratet zu sein und jene, die (eher) nicht zufrieden sind, häufiger alleine leben.

3.3.2 Kinder(anzahl)

Auf die Frage, ob man Kinder hat, antworten 63 Prozent der Befragten mit ja und 35 Prozent mit nein. Diese Verteilung entspricht jener aus den ersten beiden Befragungswellen.

Knapp die Hälfte – 46 Prozent – hat zwei Kinder und 29 Prozent hat ein Kind. 17 Prozent haben drei Kinder und sieben Prozent haben mehr als drei Kinder.

3.3.3 Kinderwunsch

Allen Personen, die keine Kinder haben, wurde die Frage gestellt, ob sie früher oder auch aktuell einen Kinderwunsch gehabt haben bzw. haben. Die Ergebnisse sind unterschiedlich: **39 Prozent geben an, keinen Kinderwunsch zu haben. 22 Prozent meinen, dass sie zwei Kinder möchten** (jeweils sieben Prozent ein Kind bzw. drei Kinder und zwei Prozent mehr als drei Kinder). 17 Prozent geben an, dies derzeit noch nicht zu wissen.

Während der Kinderwunsch in den ersten beiden Befragungswellen stabil geblieben war, ist nun in der Tendenz ein Anstieg jener, die keine Kinder wünschen und jener, die es noch nicht wissen, erkennbar. Es wird zu beobachten sein, ob dieser Befund in Zukunft halten wird.

Es gibt erneut **keinen messbaren Unterschied zwischen den kinderlosen Männern und Frauen in Bezug auf einen (früheren) Kinderwunsch**.

Es zeigt sich ebenfalls erneut, dass Personen der beiden älteren Altersklassen (45 bis 59 Jahre bzw. ab 60 Jahren) zu einer überwiegenden Mehrheit auch keine Kinder wollten.

3.3.4 Wohngegend

Rund jede zweite Person gibt an, am Land zu wohnen (51 Prozent). Ein Viertel der Befragten wohnt laut eigenen Angaben in einer Stadt und 23 Prozent wohnen im städtischen Umland bzw. am Stadtrand.

Personen bis 29 Jahre, sowie Personen mit einem Maturaabschluss geben häufiger an, in einer Stadt zu wohnen. Personen im Alter von 45 und 59 Jahren sowie Personen mit einer Lehre oder einem Abschluss einer Berufsbildenden mittleren Schule geben häufiger an, am Land zu wohnen.

Besonders viele Menschen, die alleine leben, geben an, in einer Stadt zu wohnen.

3.3.5 Veränderungswunsch Wohngegend

Ein **Veränderungswunsch** hinsichtlich der Wohngegend besteht im Wesentlichen **von der Stadt in Richtung Land und kaum umgekehrt**. So geben 27 Prozent der Personen, die in einer Stadt bzw. im Umland einer Stadt wohnen, an, dass sie gerne aufs Land ziehen wollen. Von den Personen, die derzeit am Land wohnen, geben nur sieben Prozent an, dass sie gerne in eine Stadt bzw. ins Umland einer Stadt ziehen möchten.

Dieses Ergebnis zeigte sich bereits in den ersten beiden Befragungswellen der Repräsentativen Studie. Es waren auch damals **jeweils mehr Personen, die von der Stadt aufs Land ziehen wollten als umgekehrt**.

Junge Menschen in den beiden Altersgruppen **Bis 29 Jahre sowie 30 bis 44 Jahre geben häufiger an, von einer Stadt/dem Umland einer Stadt aufs Land ziehen** zu wollen. Das trifft auch auf **Berufstätige** und **Angestellte** zu. Auch Menschen, die eher unzufrieden sind mit dem eigenen Leben und derzeit nicht im Grünen wohnen, würden besonders häufig gerne aufs Land ziehen.

Umgekehrt sind es aber **die jungen Menschen bis 29 Jahre, die derzeit auf dem Land wohnen und gerne in eine Stadt ziehen möchten**. Es sind 23 Prozent, die dies gern tun würden (im Vergleich zu sieben Prozent gesamt). Das betrifft auch Menschen mit Matura, Menschen in Ausbildung und Menschen ohne Kinder.

3.3.6 Vereinsaktivitäten

Mehrheitlich sind die Menschen in Niederösterreich in keinem Verein aktiv. Insgesamt sagen **allerdings 37 Prozent, dass sie in einem Verein – wie beispielsweise einem Sport-, Musik- oder Kulturverein – aktiv sind.**

Männer (44 Prozent) betätigen sich häufiger als **Frauen (31 Prozent) in ihrer Freizeit in einem Verein**. Außerdem geben **junge Menschen** (45 Prozent) häufiger als ältere Menschen ab 60 Jahren (32 Prozent) an, in einem Verein aktiv zu sein. Eine höhere Betätigung trifft auch auf **Menschen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss** zu (49 Prozent).

Die Verteilung von Vereinsaktivitäten über soziodemographische Gruppen hat sich somit nicht verändert.

Es soll festgehalten werden, dass Personen, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind und mit der vergangenen/künftigen Entwicklung Niederösterreichs sehr zufrieden sind, häufiger angeben, in einem Verein aktiv zu sein.

3.4 Wissenschaft und Forschung

3.4.1 Interesse Wissenschaft und Forschung

Die **Menschen in Niederösterreich sind mehrheitlich an Wissenschaft und Forschung interessiert**. 47 Prozent der Befragten geben an eher schon an diesen Themen interessiert zu sein und weitere 23 Prozent sind sogar sehr interessiert. **Es ist rund ein Viertel, das sich nicht interessiert zeigt** (20 Prozent eher nicht interessiert, acht Prozent gar nicht interessiert).

Es besteht ein **Unterschied im Interesse für Wissenschaft und Forschung zwischen den Geschlechtern**. Während 29 Prozent der männlichen Befragten angeben, dass sie sich sehr für diese Themen interessieren, so tun dies nur 18 Prozent der weiblichen Befragten.

Es sind insbesondere Personen, die einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss haben, die angeben, sich sehr für Wissenschaft und Forschung zu interessieren.

Angemerkt werden soll, dass **Personen, die die zukünftige Entwicklung Niederösterreichs eher positiv bewerten,** auch ein vergleichsweise **höheres Interesse an den Themen Wissenschaft und Forschung** haben.

3.4.2 Aussagen Wissenschaft und Forschung

Den Befragten wurden **drei Aussagen rund um die Themen Wissenschaft und Forschung** vorgelegt. Zu jeder Aussage konnte die Zustimmung bzw. die Ablehnung auf einer vierteiligen Skala ausgedrückt werden.

Insgesamt zeigt sich ein zustimmendes Bild zu den positiv formulierten Aussagen. Eine breite **Mehrheit konnte der Aussage „Wissenschaft und Forschung sind zentrale Bestandteile unserer Lebenswelt.“ zustimmen** (40 Prozent stimme sehr zu, 46 Prozent stimme eher schon zu).

Ebenfalls mehrheitlich, wenn auch ein wenig schwächer, fällt die Zustimmung zu den Aussagen **„Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist eine sehr wichtige Aufgabe der niederösterreichischen Politik.“ (35 Prozent stimme sehr zu, 44 Prozent stimme eher schon zu)** und **„Ich habe großes Vertrauen in die Wissenschaft allgemein.“ (28 bzw. 47 Prozent)** aus.

Es fällt auf, dass Frauen zwei der drei Aussagen messbar weniger häufig sehr zustimmen können. 39 Prozent der Männer, aber nur 32 Prozent der Frauen stimmen sehr zu, dass die Förderung von Wissenschaft und Forschung eine sehr wichtige Aufgabe der Politik ist. **Ebenso stimmen 32 Prozent der Männer, aber vergleichsweise nur 25 Prozent der Frauen sehr zu, dass ein großes Vertrauen in die Wissenschaft im Allgemeinen besteht.**

Hinsichtlich des Vertrauens besteht **die größte Skepsis in der Gruppe der bis 29-Jährigen**. Hier können zehn Prozent der Befragten keinesfalls zustimmen, dass großes Vertrauen besteht (im Vergleich zu sechs Prozent gesamt). Insgesamt zehn Prozent jener, die die Pflichtschule besucht haben, machen hier keine Angabe (im Vergleich zu fünf Prozent gesamt). Dennoch muss festgehalten werden, dass in all diesen Gruppen eine **breite Mehrheit zustimmen kann, dass man Vertrauen in die Wissenschaft allgemein hat**.

Bei allen drei positiv formulierten Aussagen zur Wissenschaft können **Personen, die nach eigenen Angaben genügend Geld** haben, **mit dem eigenen Leben sehr zufrieden** sind und die **vergangene/zukünftige Entwicklung positiv** beurteilen, besonders häufig zustimmen.

Dies trifft auch auf Personen mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss zu.

3.5 Wichtige Themen für die Zukunft

Abschließend blickt die Repräsentative Studie in die Zukunft. Die Studie will für eine Liste verschiedener Politikbereiche wissen, wie sehr sich das Land für jedes der genannten Themen in den kommenden Jahren einsetzen soll. **Das Thema Gesundheitsversorgung und gesundes Leben bleibt das Thema Nummer 1.** 70 Prozent wünschen sich einen sehr großen und weitere 24 Prozent einen eher großen Einsatz bei diesem Thema (Welle 2: 37 Prozent sehr einsetzen, 22 Prozent eher einsetzen; Welle 1: 71 bzw. 22 Prozent).

Der Wunsch nach einem sehr starken Einsatz für die Gesundheitsversorgung **erstreckt sich erneut über alle soziodemographischen Gruppen.**

Insgesamt erwarten sich die Menschen einen mehrheitlichen Einsatz der Politik in Niederösterreich quer durch die politischen Bereiche. Insbesondere wünscht sich die Bevölkerung einen Einsatz in den weiteren Bereichen Arbeitsplätze (64 Prozent sehr einsetzen, 29 Prozent eher schon einsetzen), Sicherheit in Niederösterreich (62 bzw. 29 Prozent) und Pflege älterer Menschen (61 bzw. 32 Prozent).

Die Themenprioritäten – Gesundheitsversorgung, Arbeitsplätze, Sicherheit, Pflege – bleiben im Zeitverlauf stabil.

Auch die Bereiche Lebensqualität für ältere Generationen, Soziale Fürsorge und Hilfe, Unterstützung für junge Familien, Erneuerbare Energie, Wirtschaftsstandort, Qualifizierung der Menschen, Angebote für Kinder und Jugendliche und Mobilität und Verkehr sind für die Menschen sehr wichtig.

Die weiteren abgefragten Politikbereiche nehmen am Ausmaß des gewünschten Einsatzes ab. Dennoch muss betont werden, **dass sich für jeden Politikbereich eine Mehrheit findet, dass sich das Land Niederösterreich sehr oder zumindest eher schon einsetzen soll**. Die vergleichsweise geringsten Werte haben die Politikbereiche Kunst und Kultur (21 Prozent sehr einsetzen, 43 Prozent eher schon einsetzen), Digitalisierung und künstliche Intelligenz in der Verwaltung (28 bzw. 38 Prozent), Lebendiges Vereinsleben (30 bzw. 44 Prozent) und Zusammenarbeit mit europäischen Partnern und Regionen (31 bzw. 43 Prozent).

Frauen wünschen sich vergleichsweise häufiger als Männer einen sehr hohen Einsatz in den **Bereichen Sicherheit, Soziale Fürsorge, Angebote für Kinder und Jugendliche, Pflege älterer Menschen, Arbeitsplätze, Unterstützung für junge Familien und das Zusammenleben von Jung und Alt**. **Männer** wünschen sich hingegen vergleichsweise häufiger als Frauen einen sehr hohen Einsatz in den Bereichen **Modernisierung sowie Digitalisierung und künstliche Intelligenz in der Verwaltung**.

Die **Altersgruppen unterscheiden sich** darin, in welchen Bereichen sie von der Politik in den kommenden Jahren einen sehr hohen Einsatz wünschen. Gerade die **Generation ab 60 Jahren** wünscht sich verstärkt einen sehr hohen Einsatz in den Bereichen **Pflege für ältere Menschen, Wirtschaftsstandort, Lebensqualität für die ältere Generation, Erneuerbare Energie** sowie **Umwelt und Klima**. Im Bereich **Umwelt und Klima** zeigt sich in dieser Befragungswelle genau wie in der zweiten Befragungswelle, aber anders als noch in der ersten Befragungswelle, **kein verstärkter Wunsch der jüngsten Generation**. Ein im Vergleich zur Gesamtbevölkerung verstärkter Wunsch nach einem sehr hohen Einsatz der Politik ergibt sich bei den Jungen im Bereich der Digitalisierung und künstlichen Intelligenz in der Verwaltung. Hier wünschen sich 34 Prozent, dass sich das Land Niederösterreich sehr einsetzen soll (im Vergleich zu 28 Prozent gesamt bzw. 25 Prozent der Personen ab 60 Jahren).

Impressum

Institut für Strategieanalysen GmbH
Parkring 12/3/87f
1010 Wien

Tel.: +43 (0)1 974 43 30
Mail: office@strategieanalysen.at

UID: ATU63793513
Firmenbuchnummer 302301k, Handelsgericht Wien



Die Studie wurde im Auftrag des Landes Niederösterreich durchgeführt und ist auch Teil der Projektplattform Netzwerk Politische Kommunikation (netPOL).